

Mit Weide Kraftfutter sparen

Von Hans HÄUSLER, Daniel EINGANG und Johannes WILDING, LFZ Raumberg-Gumpenstein

Die Veränderungen im Bereich der Energie- und Rohstoffversorgung werden auch in der Landwirtschaft nicht ohne Folgen bleiben. Eine weltweit stärkere Nachfrage nach Nahrungsmitteln, bei gleichzeitiger Ausweitung der Energieproduktion auf Ackerstandorten, führt zwangsläufig zu einer weiteren Erhöhung der Preise für Körner- und Ackerfrüchte. Sowohl aus ökonomischer als auch aus ökologischer Sicht sollte der Kraftfuttereinsatz reduziert werden. Ein Versuch am LFZ Raumberg-Gumpenstein liefert erste Ergebnisse und Empfehlungen zum Sparen von Kraftfutter bei Weidehaltung.

Billiges Grundfutter

Dort, wo es möglich ist, soll die Weide forciert werden, denn sie liefert das mit Abstand günstigste Futter. Aktuelle betriebswirtschaftliche Auswertungen von Praxisbetrieben bestätigen, dass vor allem in der Bio-Milchviehhaltung bei steigendem Kraftfuttereinsatz im Durchschnitt mit einem Rückgang der direktkostenfreien Leistungen gerechnet werden kann. Eine grundfutter- aber vor allem weidebasierte Wiederkäuerfütterung gewinnt aus ökologischer Sicht, aber auch aufgrund der positiven Auswirkungen auf die Tiergesundheit und die Produktqualität zunehmend an Bedeutung. Darüber hinaus entspricht diese Form der Produktion in hohem Ausmaß der höheren Erwartungshaltung der Konsumenten an die Lebensmittelerzeugung. Laut Umfragen können sich etwa 30 % der Betriebe Weidehaltung vorstellen. Die Möglichkeit, aber auch die Bereitschaft zur Vollweidehaltung ist jedoch noch deutlich geringer ausgeprägt. Aus diesem Grund erscheint die Stunden- bzw. Halbtagsweide eine gute Möglichkeit zu sein, um auch in diesen Betrieben die Vorteile des günstigen Weidefutters nutzen zu können. Als Folge kann teures Kraftfutter – und hier vor allem Proteinkraftfutter – eingespart werden.

Eckdaten des Weideversuchs

Im Jahr 2010 wurde über den Zeitraum einer Vegetationsperiode (Mitte April bis Anfang Oktober) ein Forschungsprojekt mit einer Milchviehherde, bestehend aus 16 Milchkühen, durchgeführt. Neben dem Kraftfuttersparungspotenzial lag ein besondere

Mit Kurzrasenweide auf Halbtags- oder Stundenbasis lässt sich bares Geld sparen. Die Milchleistung steigt an und auf Proteinkraftfutter kann gänzlich verzichtet werden.



Die Weide spart nicht nur Kraftfutter, sondern bietet den Rindern auch maximalen Liegekomfort.

Eiweißfuttermittel sind teuer und können bei Weidehaltung eingespart werden.

res Augenmerk auf dem Weidemanagement, denn ob auch Stunden- oder Halbtagsweiden als Kurzrasenweiden geführt werden können, darüber waren und sind sich Experten nicht einig. Die 16 Versuchstiere kalbten zwischen Dezember 2009 und April 2010 ab. Für alle Kühe begann die Versuchsfütterung am 15.3.2010 und alle erhielten bis zum Weideaustrieb dieselbe Ration.

Es erfolgte die Aufteilung in zwei gleichwertige Gruppen zu je acht Tieren, wobei neben diesen beiden Para-



Die Ration

Grundfutter: 4 kg TS Heu (2 kg morgens und 2 kg abends), Grassilage bzw. Weide ad libitum

Kraftfutter: kein Kraftfutter bis 15 kg Milch, danach 1 kg FM Kraftfutter pro 2 kg erzeugter Milch

Kraftfuttermaximum: 10 kg Frischmasse bis 19 kg Milch kein Proteinkraftfutter, danach 12,5 % des Kraftfutters. Für die Weidegruppe kein Proteinkraftfutter

Zusammensetzung:
Energiekraftfutter: 30 % Gerste, 30 % Mais, 30 % Weizen, 10 % Trockenschnitte
Proteinkraftfutter: 100 % Rapsextraktionsschrot
Bedarfsgerechte Mineralstoff- und Spurenelementversorgung

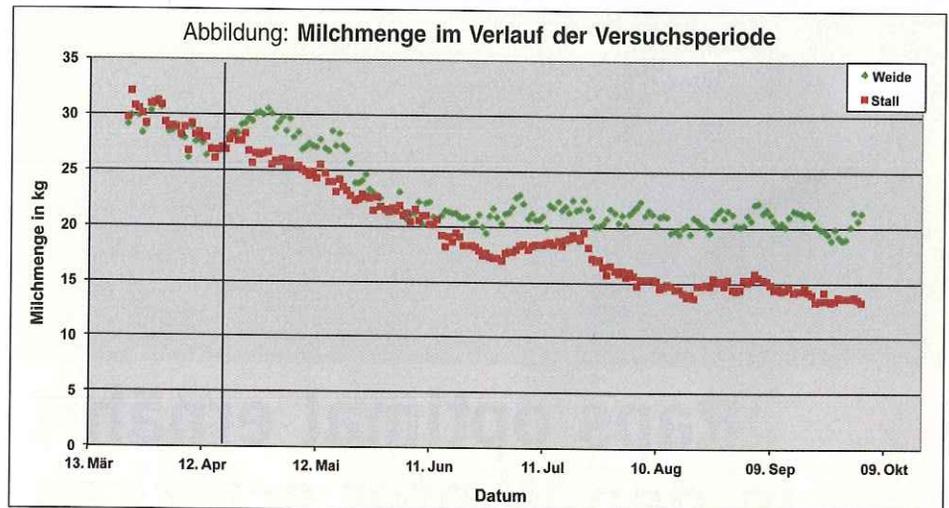
Tabelle 1: Versuchsergebnisse			
		Weide	Stall
Tierzahzahl	n	8	8
Produzierte Milch	kg	30.236	24.401
ECM-Gesamt	kg	29.966	23.924
Weidetage	Tage	168	–
Milch pro Kuh + Tag	kg	22,5	18,8
ECM pro Kuh + Tag	kg	22,3	18,4
Fett	%	4,08	4,13
Eiweiß	%	3,16	2,90
Lactose	%	4,71	4,71
Zellzahl	x 1.000	142	217
Harnstoff	mg/100 ml	31,2	17,3
Verbrauch Energie-KF	dag KF/kg Milch	13,2	13,4
Verbrauch Protein-KF	dag KF/kg Milch	0	2,1
Kraftfutteraufwand	dag KF/kg Milch	13,2	15,5

Tabelle 2: Mehrerlös und Kraftfutter			
	Einheit	Weide	Stall
Produzierte Milch	kg	30.236	24.401
Milchpreis	€/kg	0,3561	0,3469
Milcherlös	€	10.768,32	8.465,06
Verbrauch Energie-KF	dag/kg Milch	13,2	13,4
Gesamtverbrauch	kg	3.991,2	3.269,7
Preis	€/kg	0,274	0,274
Kosten Energiekraftfutter	€	1.094,49	896,66
Verbrauch Protein-KF	dag/kg Milch	0	3,1
Gesamtverbrauch	kg	0	756,4
Preis	€	0,261	0,261
Kosten Proteinkraftfutter	€	0	197,20
Kraftfutterkosten	€	1.094,49	1.093,86
Milcherlös abzüglich KF-Kosten	€	9.673,83	7.371,20
Mehrerlös gesamt	€	2.302,63	
Mehrerlös/kg Milch	€	0,125	

metern auch auf die Laktationszahl und vor allem die gleichmäßige Aufteilung der erstlaktierenden Kühe geachtet wurde. Mit Vegetationsbeginn (19.4.) kam die Weidegruppe auf die Weide und blieb dort bis Weideende (3.10.). Auch bei Regenwetter gingen die Kühe auf die Weide. Da bei einer Kurzrasenweide ein dichter Pflanzenbestand vorhanden ist, sind auch die Schäden an der Grasnarbe gering. Gedüngt wurden im Herbst davor und auch nach der Weideperiode 15 m³ Gülle/Hektar. Im Frühjahr wurden 100 kg Hyperkorn und während der Weideperiode 2 mal 7,5 m³ Jauche/Hektar gedüngt. Mit der Weide veränderte sich die Ration. Die Tiere erhielten am Morgen lediglich 2 kg Heu und kamen danach auf die Weide, die restliche Grundfüttergabe blieb gleich. Kraftfutter wurde erst ab 16 kg Milch eingesetzt, pro 2 kg Milch kamen nur 0,875 kg Energiekraftfutter (= Gesamt-KF – Protein-KF) zum Einsatz.

Kurzrasenweide auf Stundenbasis

Das Wichtigste vorweg: Kurzrasenweide ist auch bei Halbtags- oder Stundenweide möglich. Allerdings muss noch größeres Augenmerk auf das Weidemanagement gelegt werden als bei Vollweide. So darf die Weidefläche auf keinen Fall zu groß sein und die Aufwuchshöhe muss zwischen 4,0 und 5,2 cm (jeweils mit dem Plastikdeckel gemessen) liegen. Die Weidefläche ist auf etwa 40 % der Größe bei Vollweide (abhängig von der Dauer der täglichen Weidezeit) zu reduzieren. Im vorliegenden Projekt wurden zu Beginn der Weidesaison rund 800 m² statt 2.000 m² vorgegeben. Im Verlauf der Weidesaison musste auf etwa 1.500 bis 1.800 m² vergrößert werden. Wie aus Tabelle 1 zu entnehmen ist, konnten in der Weidegruppe in 168 Weidetagen von 8 Kühen etwa 30.000 kg Milch mit



einem durchschnittlichen Fettgehalt von 4,08 % und einem Eiweißgehalt von 3,16 % ermolken werden. In der Stallgruppe reduzierte sich die Milchmenge auf etwa 24.000 kg mit einem Fett- bzw. Eiweißgehalt von 4,13 bzw. 2,90 %. Einen großen Unterschied zeigte der Milchharnstoffgehalt, der in der Weidegruppe im Durchschnitt bei 31,2 und in der Stallgruppe bei 17,3 lag. Die niedrigen Eiweiß- bzw. Harnstoffgehalte in der Stallgruppe deuten auf eine zu niedrige Proteinversorgung hin, sie spiegeln aber Praxisbedingungen wider (vor allem aus dem Biobereich). Der Kraftfutteraufwand lag in der Stallgruppe bei rund 15,5 dag pro kg Milch und damit im österreichischen Schnitt. In der Weidegruppe konnte das Proteinkraftfutter zur Gänze eingespart werden. Die Abbildung oben zeigt, dass alle Versuchstiere vor Versuchsbeginn annähernd die gleiche Milchleistung aufwiesen. Unmittelbar nach dem Austrieb erhöhten sich in der Weidegruppe sowohl Milchmenge als auch Milcheiweißgehalt, während der Milchfettgehalt keine großen Unterschiede zeigte. Der Milchharnstoffgehalt hingegen stieg sofort an und lag ab etwa Mitte Juni über 30 mg/dl. Dies wirkte sich

– wie bereits erwähnt – positiv auf die Milchmenge und auf den Milcheiweißgehalt aus und zeigte keine negativen Einflüsse auf Tiergesundheit und Fruchtbarkeit. ■

Fazit

- ✓ Kurzrasenweide ist auch bei Halbtags- oder Stundenweide möglich. Es ist jedoch höchstes Augenmerk auf das Weidemanagement zu legen!
- ✓ Bei gleichem Kraftfüttereinsatz kann durch hochwertiges Weidefutter vor allem die Proteinversorgung verbessert und damit die Milchleistung und der Milcheiweißgehalt erhöht werden!
- ✓ Während der Weidesaison kann auch bei Halbtags- oder Stundenweide bis etwa 30 kg Milch gänzlich auf Proteinkraftfutter verzichtet werden!
- ✓ Durch billiges Weidefutter kann darum teures Kraftfutter eingespart werden!
- ✓ Die Weidehaltung reduziert die Fütterungskosten (Kosten für Konservierung, Futtervorlage, Kraftfutter ...) und erhöht somit die Wirtschaftlichkeit!